

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 405

Artikel: Becoming Giulia : von Laura Kaehr
Autor: Zürcher, Josefine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KINO — Balletttänzen sieht so schwerelos aus. Leichtfüssig schweben die Tänzer:innen über den Boden, verbiegen ihre Körper in alle Richtungen – und vermitteln ein Gefühl von purer Freiheit. Dass hinter dieser Ästhetik eiserne Disziplin und starke physische Schmerzen stecken, funktioniert auch gut als Metapher für das Leben von Giulia Tonelli: Herzlich, offen und lächelnd bewegt sie sich durch Laura Kaehrs Dokumentarfilm, doch es wird schnell deutlich, wie anstrengend und fordernd alles tatsächlich ist.

Die Anstrengung kommt nicht nur vom Beruf als Ballerina. Giulia kehrt nach elfmonatiger Babypause zurück ans Opernhaus Zürich – und nebst Freudentränen läuft ihr auch bald der Schweiß wieder übers Gesicht. Zum harten Training kommt nun der ebenso harte Job des Mutterseins dazu.

Die Frage steht von der ersten Filminute an im Raum: Kann Giulia

das Ballett, einen Hochleistungssport, mit dem Muttersein vereinbaren? Eine Frage, die irgendwie langsam nervt – wir sollten doch im Jahr 2023 wissen, dass Frauen Kinder haben und arbeiten können –, der aber nachgegangen werden muss. Denn ob Mütter ihrem Beruf, ihren Passionen nachgehen können, ist oft gar nicht unbedingt eine Sache individueller Leistung, sondern Ausdruck eines gesellschaftlichen Systems, das von Frauen viel verlangt – und dabei zu wenig Unterstützung leistet.

Giulia weiss ganz genau, was sie will. Es fällt ihr leicht, über ihre Ambitionen zu sprechen: Mutter eines kleinen Sohnes zu sein, erfülle sie mehr als Tanzen, sagt sie, und doch habe ihr die Identität als Tänzerin unglaublich gefehlt. Sie beharrt darauf, nun ihren Ambitionen, nicht trotz, sondern gerade wegen des zunehmenden Stresses, noch gezielter, mit noch mehr Kraft,

nachzugehen. Nebst den wunderschönen Tanzaufnahmen von Auftritten und Proben erhält man in Becoming Giulia auch einen interessanten Einblick hinter die Kulissen des Zürcher Opernhauses. Vor allem Giulias Bindung zu Cathy Matheson, die neu als Choreografin dazustösst, gibt dem Film nochmals Tiefe. Mit Matheson, die selbst Mutter ist, kann Giulia differenzierter über ihre neuen Herausforderungen sprechen.

Der Film ist nicht streng chronologisch, sondern eine Sammlung an bedeutenden Momenten, die Giulias neuen Alltag dokumentieren. Am stärksten ist Becoming Giulia, wann immer die Protagonistin frei und ehrlich ihre Gedanken äussert. Sie spricht das aus, was viele Frauen, ob sie nun Mütter sind, dies werden wollen oder nicht, immer wieder erleben: Es wird ihnen vermittelt, dass sie zu viel wollten, dass sie sich für einen Lebensweg zu entscheiden hätten – Kind oder Karriere. Giulia fragt, warum man als Mutter nicht trotzdem eine ambitionierte Tänzerin sein und eine Karriere voranbringen dürfe.

Giulias direkte Art ist erfrischend. Wie der Titel andeutet, ist der Weg zur eigenen Identität kein kurzer. Viele Komponenten machen einen Menschen aus. Giulia fühlt sich durch das Mutterwerden kompletter, wie sie selbst sagt, und doch gehöre eben auch das Ballett zu ihr. Es sollte möglich sein, als Frau vielschichtig zu sein. Mutter und Tänzerin, liebevoll, ambitioniert, zerbrechlich und doch stark.

Becoming Giulia ist ein wunderbares Portrait einer Frau, die sich leise, aber bestimmt gegen die konservativen Erwartungen stellt, nach denen eine Frau immer nur eines sein darf. **Josefine Zürcher**

VON LAURA KAEHR

BECOMING GIULIA

Nach dem Mutterschaftsurlaub kehrt Tänzerin Giulia Tonelli ans Zürcher Ballett zurück. Ein eindrücklicher Film über Mutterschaft und Identität.



START 23.03.2023 REGIE, BUCH Laura Kaehr KAMERA Laura Kaehr, Stéphane Kuthy, Felix von Muralt SCHNITT Thomas Bachmann, Vincent Pluss MUSIK Balz Bachmann, Mara Micciché, Julian Sartorius MIT Giulia Tonelli PRODUKTION Point Prod, CH 2022 DAUER 103 Min. VERLEIH First Hand Films